



Quelle :

September 2008

## ZUM 82. GEBURTSTAG VON FIDEL

# Ein Lehrer der Großzügigkeit

LUIS BAEZ

- NEUNZIG Seemeilen, ein schmaler blauer Streifen des Atlantiks, trennen zwei Welten: Kuba und die Vereinigten Staaten. Die 90 Meilen werden zu einem Schützengraben, einer Barrikade, einem Stacheldraht, einer Hochspannungsleitung, einer Demarkationslinie zwischen zwei Welten, zwei Weitanschauungen, zwei Systemen. Sie sind eine historische Grenze geworden.

Bis zum 1. Januar 1959 hatte Washington viel Erfahrung mit den Politikern seines lateinamerikanischen Hinterhofes: es kannte den Preis jedes einzelnen und hatte immer ein nachgiebiges Lächeln für die Versprechungen bereit, die diese zu geben gezwungen waren, um an die Macht zu gelangen.

Ich erinnere mich noch, als in den ersten Monaten des revolutionären Sieges in Havanna anlässlich der internationalen Kampagne gegen die Erschießungen die "Operación Verdad" stattfand und in der Hauptstadt Hunderte von Vertretern der Kommunikationsmedien zusammentrafen, und ein mexikanischer Korrespondent zu mir sagte;

"Fidel Castros Art zu reden hat mich verblüfft. Seine Versprechungen waren, angesichts der Erfahrungen mit dem Yankee-Imperialismus in unseren Ländern, wirklich kühn. Aber er sprach, als hätte er tatsächlich die Absicht, sie auch zu verwirklichen. Unmöglich konnte man damals begreifen, was geschehen war: da stand ein ehrlicher Mensch."

Der Mensch macht in seinem Leben, von Geburt an bis zu seinem Tod, einen kontinuierlichen Entwicklungsprozeß durch, in dem sich Gefühle, Prinzipien, Ideen, Wahrnehmungen, Werte formen und herausbilden, die im Elternhaus, in der Schule, in den Lehrern wurzeln. Alles, was gelehrt wird, ist sehr wichtig.

Niemand lehrte Fidel seine politischen Ideen; sie resultierten aus den Meditationen, Überlegungen, Beobachtungen der Realität und der Analyse dessen, was viele andere taten und dachten.

Für die Beweggründe des Menschen ist das sehr wichtig, denn er gelangt zu gewissen Schlüssen, gewissen Gedanken, die ihn zum Kämpfen anregen, weil er von dem, was er tut, wirklich überzeugt ist.

Ist er es nicht, kann das Gegenteil eintreten, d.h., man interessiert sich immer weniger für die Dinge, subjektive Dinge erhalten mehr Einfluß, was zu Überheblichkeit führen kann. Zu dem Gedanken, daß man mehr Kenntnisse haben könnte als die anderen, daß man unabhkömmlich, unersetzlich sei, dazu, daß sich jemand etwas einbildet auf das, was er ist und was er macht.

Fidel hat vor diesen Faktoren immer gewarnt (daher legte er seit der Sierra, als er von Alegría de Pío nach Purial de Vicana vorrückte, Nachdruck darauf, daß, wie Marti sagte, aller Ruhm der Welt in einem Maiskorn Platz hat), denn er hat die feste Überzeugung, daß niemand so vermessen sein darf, sich der Verdienste eines ganzen Volkes, von Millionen anonymer Menschen zu rühmen, die Tag für Tag ihren

gesellschaftlichen Beitrag leisten. Ständig macht ihm die Gleichgültigkeit und Blindheit Sorge, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts angesichts der wirtschaftlichen, sozialen und menschlichen Tragödie bestehen, die die Länder der sogenannten "Dritten Welt" durchleben.

Für ihn ist die Umsetzung des Prinzips der Brüderlichkeit und Solidarität unter den Völkern dringend notwendig; er glaubt sogar, ohne dieses Prinzip könne es keine Neue Internationale Wirtschaftsordnung geben, sie muß ein wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts sein.

Es geht nicht nur um die Beseitigung einer historischen Ungerechtigkeit, sondern auch um einen moralischen Imperativ der Menschheit gegenüber.

Ausgehend von diesen Prinzipien, denen der Gedanke von Gerechtigkeit und Solidarität unter den Völkern innewohnt, muß die internationale Zusammenarbeit ein Grundpfeiler dieser Neuen Ordnung sein.

Fidel ist ein Mensch von unveränderlicher Herzlichkeit. Er ist ein ausgezeichnete und unermüdliche Gesprächspartner, der zu jedwedem Thema viel zu sagen hat.

Bescheiden in seinem persönlichen Leben. Schlicht. Ohne Eitelkeit. Ohne Ambitionen. Stets besorgt um das Glück seines Vaterlandes. Zweifellos ein aufrichtiger Mensch, der immer an seine Ideen glaubte und vollkommen von der Richtigkeit seiner Gesichtspunkte überzeugt ist.



Er ist kein Mensch, der sich beim Aufwerfen von Fragen und Fällen von Entscheidungen von persönlichen Dingen beeinflussen läßt. Ein Meister der Großzügigkeit: beurteilt er andere, fürchtet er, immer, sie zu beleidigen. Seine persönliche Größe und seine einzigartige Überzeugungskraft sind fähig, Irrtümer zu überwinden und Konfusionen zu klären. Seine internationalistische Haltung, seine Solidarität mit dem Nächsten prägen ihn, seit er in jungen Jahren zu kämpfen begann.

Titel und Ämter dienen nicht dazu, einen Mann wie Fidel zu beurteilen. Man begreift seinen Ruhm besser, wenn man ihn sieht. Man versteht, daß er seine Feinde zu schlagen wußte. Man ahnt, warum er so vielen Gefahren unversehrt entkommen konnte. So, wie einige geschickt dem Feuer der Johannisnacht entkommen. Alle unsere Revolutionen (1868,

1895) stimmten mit dem breitesten politischen Gedankengut überein. Als Fidel die Revolution anführt, geschieht es in Harmonie mit der großen politischen Wahrheit unserer Zeit: dem Sozialismus.

Sehr interessant die Bestätigung von Georg Weerth - einem Freund und Mitarbeiter von Karl Marx, der vor 150 Jahren sehr jung in Havanna starb und auf dem Friedhof Espada bestattet ist. -

Er bereiste Amerika und macht in den letzten Teilen seines Buches ein paar Anmerkungen über Kuba: "Nachdem ich diese Insel durchquert habe, glaube ich, es wird hier sein, wo die großen Widersprüche des amerikanischen Kontinents gelöst werden."

150 Jahre später wird seine Prophezeiung verwirklicht, als Fidel Castro die kubanische politische Bühne betritt, der in den letzten fünf Jahrzehnten bei den nationalen und internationalen Ereignissen eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Fidel ist eine der Persönlichkeiten der Epoche, ein Name, der auf allen Kontinenten und in allen Sprachen mit Bewunderung ausgesprochen wird.

Sein Volk liebt ihn und seine Feinde respektieren ihn.

Er ist ein Banner und ein Symbol der Menschheit.

Der legendäre Krieger der Sierra Maestra lebt in den Herzen der Armen. Er ist in die Geschichte eingegangen.